Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 86

Artikel: Ueber den Werth der Kompagniekolonnen

Autor: Züricher, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92523

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel, 23. November.

III. Jahrgang. 1857. Nro. 86.

Die fdweizerifde Militarzeitung erfdeint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerstage Abente. Der Breis bie Enbe 1857 ift franco burch bie gange Schweig Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehanblung "Die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortliche Retattion: Sane Wieland, Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Wilitär: | IV. Nebergangssormen von den Bataillonskolonnen zu zeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß fich defhalb an die Schweighaufer'sche Berlagsbuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, fo weit der Bor: rath ausreicht, nachgeliefert.

Ueber den Werth der Rompagniekolonnen.

(Schluß.)

"Es darf nicht verfannt werden", fagt ein be-- fannter militärischer Schriftsteller unseres Bater. landes, "daß der Plänklerschwarm durch das ganz natürliche Bordrängen der muthigiten Rämpfer etnen befondern Impuls erhält. Borguglich bedient man fich diefer Angriffsform, wenn es auf schnelle Entscheidung des Planflergefechtes abgefeben ift. oder man mehr Bravour, als Geschicklichkeit im Schießen befigt*), aber auch in jedem Terrain, melches das Vorrücken in geschlossener Ordnung durchaus nicht gestattet."

Gin folches Terrain bietet nun unfer Sochgebirg dar. Zwar find feine Thaler oft breit und eben genug, daß fie die normalen Formationen geftatten; aber mo fich das Gefecht auf die Soben der Baffe binaufzieht, wird in den meiften Fällen jede geschloffene Gefechteform jur Unmöglichkeit werden.

Die Soldaten muffen nun aber auch gewohnt fein, da wo es das Terrain mit fich bringt, fogleich aus dem Jägerschwarm wieder in die geordnete Rompagniefolonne überzugehen. Hier fommt es meniger darauf an, daß jeder Goldat fich gerade in feinem Beloton oder in feinem Bug aufftelle, wenn fie nur fest und in tiefer Ordnung an einander schließen. Bei intelligenter und von gutem Beifte bescelter Mannschaft, bei einem wohl inftruirten Cadre, wird fich dieß alles von felbft geben, ohne vieles Schreien und Aluchen der Offiziere.

den Kompagniekolonnen.

Wir baben oben gefagt, der Zwed, den man bei der Auflösung eines Bataillons in Rompagniefolon. nen verfolge, fei der, feine Kräfte zu theilen. Da aber die Nothwendigfeit der Theilung der Kräfte bald in ftärferem, bald in schwächerem Grade bervortritt, fo folgt daraus, daß auch die Formen, welche dieser Theilung entsprechen sollen, nicht immer die gleichen fein fonnen.

In der Auflösung eines Bataillons in Rompaguien liegt die größtmöglichfte Trennung feiner Kräfte. Man braucht aber nicht immer, wo eine Trenning derselben nothwendig wird, so weit zu geben. Oft wird es genügend fein, die Rolonnen aus zwei Kompagnien oder auch felbst aus halben Bataillonen ju formiren.

In offenem Terrain, baben wir weiter bemerft, follen, wenn eine gange Armee in breiter Front aufgestellt ift, die Bataillonsfolonnen die Grund= lage der Schlachtordnung bilden. Darunter haben wir aber nicht die Bataillonsfolonnen verftanden, wie fie unfer Reglement vorschreibt. Statt eine Tiefe von 5 oder gar 6 Divifionen ju haben, follten fie, wie mir glauben, bloß aus 4 Divifionen besteben.

Bir halten es für paffend, und hier über diefen Begenftand etwas weiter auszulaffen.

Die Aufstellung eines Bataillons in Linie ift nach dem eidgen. Egergirreglemente fo: Die vier Centrumfompagnicu und eine Sagerfompagnie fteben in einer Linie, die folglich 5 Divisionen oder 10 Belotons fart ift, die andere Sagerfompagnie fteht jur Balfte binter dem rechten, jur Balfte binter dem linten Rlugel. Wird nun die Ungriffefolonne formirt, so geschiebt dieß nothwendig auf dad 5. und 6. Beloton. Abgefeben davon, daß diefe beiden Belotons, welche nun jufammen die erfte Divifion ausmachen, ju derfelben Rompagnie geboren, mabrend dieg bei den Belotons der andern Divisionen nicht der Fall ift, abgesehen davon, daß dadurch, wenn man die Angriffskolonne in zwei,

^{*)} Dieg ließe fich übrigens von jeder tiefen Gefechtsftellung, alfo auch von den geschloffenen Rolonnen fa-Anmertung des Berfaffers.

aus halben Bataillonen bestehende, Kolonnen theilt, eine Kompagnie auseinandergerissen wird — abgesehen davon, liegt in dieser Angriffsfolonne noch ein anderer, bedeutenderer Nachtheil, sie ist nämlich, wie schon bemerkt, zu tief. Eine Kolonne von vier Divisionen hat genug innern Gehalt, um überall durchzubrechen, eine fünste oder gar sechste Division ist daher überstüssig und verträgt sich nicht mit dem weisen Gebrauche, den man von allen seinen Kräften zu machen hat.

Nach unferer Unficht follte ein Bataillon in Li. nie fo aufgestellt fein, daß bloß die vier Centrumfompagnien eine ununterbrochene Linie, somit die erfte Ruftlierfompagnie auch die erfte Divifion bilten, und die gange jusammenhängende Linie bloß aus vier Divinonen oder acht Belotone besteben murde. Die erfte Sagerfompagnie ficht auf dem rechten Flügel des Bataillons, ihr erstes Peloton, mit einigen Schritten Abstand, auf der Sobe der vier Centrumfompagnien, ihr zweites Peloton mit ganger Diftang binter dem erften. Das zweite Beloton wird jum Planflerdienft verwendet. Auf gleiche Beife ftellt fich die zweite Sagerfompagnie auf dem linken Flügel auf, das eine Beloton auf der Sohe der Centrumfompagnien, das andere binter der Front.

2. Jägerfomp. Die vier Centrumfomp. 1. Jägerfomp.

Wollte man nun aus diefer Linienstellung eines Bataillons die Angriffstolonne formiren, so würde man es auf das vierte und fünfte Peloton thun müssen. Bei einer solchen Angriffstolonne würden die Pelotons der Centrumfompagnien alle in der gleichen Ordnung zu einander, d. h. jedes Peloton hinter oder vor dem andern der nämlichen Kompagnie stehen.

Aber mas geschicht nun mit den beiden Jägerfompagnien? Diese formiren, jede für sich, die Rompagniekolonne mit Zugsfront und stellen sich auf den Flanken der Angriffskolonne, auf der Söhe der ersten Division auf.

So find diese beiden Kompagniefolonnen einestheils im Stande, die Flanken unserer Bataillonsfolonne zu schützen, als auch diejenigen einer feindlichen zu bedrohen; sie sind jeden Augenblick bereit, theils durch Entsendung einiger Plänkler, theils in geschlossener Ordnung den flüchtigen Feind zu

verfolgen, oder, wenn unfer Bataillon jum Ruckjuge gezwungen ift, benfelben zu becken.

Bevor es jum handgemenge fommt, fonnen diese Rompagnickolonnen, wenn fie nicht jum Planklerdienst verwendet werden, auf beiden Seiten der Ungriffskolonne deploiren. In diesem Falle wären
in unserm Bataillone, ohne daß dieses die, jum Gesechte mit blanken Waffen so geeignete Rolonnenstellung aufgeben murde, dennoch zu gleicher Zeit drei Kompagnien im Stande, von ihren Rugeln Gebrauch zu machen.

V. Kompagnieklumpen; Vertheidigung gegen Reiterei.

Eine den Rompagniekolonnen entsprechende Formation find die Rompagnieklumpen, welche man zur Bertheidigung gegen Kavallerie anwenden könnte.

Was unfer gewöhnliches hohles Bataillonscarré betrifft, so bietet daffelbe feine Bortheile und feine Nachtheile. Es ift nicht zu leugnen, daß ein gehörig gebildetes Bataillonscarre, mit den Jägerflumpen auf beiden Seiten, gegen die Ravallerie genug Biderftandefähigfeit befigt. Die Bermundeten, der Troff, der große und fleine Stab, finden in seinem Innern Schup, der Bataillonskommandant hat einen freien Ueberblick über das Gange. Allein nun fommen die Nachtheile! Bor allem aus glauben mir, daß fich in der Sipe des Gefechtes mit Miliztruppen die plögliche, allerdings etwas fomplizirte Formirung eines Carre nicht fo leicht machen läßt, wie auf der ungefährlichen Thuner-Allmend. Die Kavallerie greift in der Regel nur dann an, wenn fie bemerft, daß unter dem feind. lichen Fugvolfe Unordnung und Lücken entstanden find. Wie oft fieht man schon auf dem Exergirplage ein Schwanken und Stocken, wenn der Bataillonsfommandant ohne lang vorhergehendes Avertiffement, von andern Manovern rafch zur Formirung des Carré übergeht! Und dann erft auf dem Schlachtfelde — beim Brüllen der Kanonen, beim Anattern der Gewehre, beim Geschrei der Berwundeten und beim wetterschnellen Unsprengen feindlicher Reiter!

Gin zweiter großer Nachtheil liegt darin, daß ein Bataillondcarre einen ju gunftigen Bielpunft für die feindliche Artillerie darbietet. Man fann wohl fagen, daß ein fich felbft überlaffenes Bataillon, daß bloß die, im eidg. Re= glemente vorgeschriebene Bertheidigungs. art gegen die Reiterei fennt, und das in offenem Terrain von Ravallerie und Artillerie aleichzeitia angegriffen wird - obne Rettung verloren ift: Formirt es bas Carré, um der Kavallerie widerstehen ju fonnen, so werden die Soldaten von der feindlichen Artillerie wie wehrlofe Safen niedergeschoffen; will man schnell deploiren, um dem morderischen Feuer zu entge= ben, so wird die Ravallerie den gunftigen Moment benupen, einzubrechen und alles über den Saufen zu reiten.

Das Bataillonscarre ift zu groß und zu fomplizirt, als daß es durch Kreuz- und Quermärsche dem Feuer der feindlichen Artillerie einigermaßen ausweichen, oder ihr im Sturmschritte auf den Leib rücken könnte.

in unserm Bataillone, ohne daß dieses die, zum und Aus allen diesen Gründen können wir zur Ber-Gefechte mit blanken Waffen so geeignete Kolonnenstellung aufgeben murde, dennoch zu gleicher taillonscarre, wohl aber der Aufstellung eines Bataillons in Kompagnieklumpen den Borzug geben. Diefe laffen sich am bequemften formiren, wenn das Bataillon in Linie sieht. Die beiden Kompagnien des Centrums fann man allenfalls zur Aufnahme der Fahne und des Stabes in einen Klumpen vereinigen.

Die Vortheile diefer Aufstellung fallen ins Auge: Ersiens sind die kleinen Massen blisessichnell formirt; sie sind beweglicher als das Bataillonscarré und besser im Stande, dem Feuer der feindlichen Artillerie auszuweichen, indem ihnen oft schon ein Haus, eine kleine Erhöhung, eine Baumgruppe den nötbigen Schuß gewährt; sie flankiren sich gegenseitig und nehmen die ausprengende Neiteret in ein Areuzseuer. Wenn eine Kompagniemassezersprengt ist, so ist doch noch nicht das ganze Bataillon verloren; die Zersprengten können sich binter die noch geschlossenen Truppen flüchten und sich wieder sammeln.

Das hoble Bataillonscarre ift nur dann rathfam, wenn mehrere Bataillone neben einander manoveriren; wenn man entweder die feindliche Artillerie nicht febr zu fürchten hat, oder felbft von Artillerie und Kavallerie unterftüßt wird; endlich, wenn man die Angriffe der Kavallerie lange genug vorberfieht, nie aber, wenn man von ihnen überrascht wird. Im letteren Falle formirt man, wenn man in Linie fiebt, wie schon gefagt, die Kompagnieflumpen; fieht man aber in Bataillonskolonne, fo formirt man das Maffencarre, d. h. die vier Divisionen, aus denen unfere Bataillonsfolonne bestehen murde, schließen fest auf einander auf und machen feldwärts Front; der Stab fucht im Junern Plat, so gut er fann. Die beiden Sägerkompagnien formiren feitwärts - ruck. wärts zwei fleinere Klumpen (Kompagnieklumpen).

Die Engländer ftunden befanntlich in der Schlacht bei Waterloo in Massencarres, als sie von der französischen Reiterei angegriffen wurden. Troß ihrer mit der größten Tapferkeit, mit dem furchtbarsten Ungestüm wiederholten Ungriffe konnte diese die festgeschlossenen Massen nicht durchbrechen. Ihre Kraft brach sich an der Standhaftigkeit der Engländer.

Es ist noch zu bemerken, daß die von und empfohlene Vertheidigungsart gegen Kavallerie in Kompagnieklumpen hauptsächlich nur für ein so couptrtes Land, wie die Schweiz, sich eignen würde. Hier hat die Kavallerie einen gar geringen Spielraum; ihr Angriff wird nie ein zusammenhängender, auf eine größere Truppenabtheilung gerichteter sein; nur zu raschen Attaquen auf einzelne Bataillone kann sie verwendet werden.

Banz anders verhält es sich in den großen Sbenen Deutschlands, Norditaliens und anderer Länder, wo oft der Kavallerie die Hauptrolle, die Entscheidung der Schlacht obliegt. Hier, wo Carrés manchmal die Grundlage der ganzen Schlacht- ordnung bilden, entstünden, wenn jene hauptsächlich aus Kompagnien formirt würden, die nämlichen Achtheile, die in einer größern Schlachtordnung, ten Aufmerksamkeit nachsahen. Ohne den Säbel

in offenem Terrain entstehen, wenn man die Mehrzahl der Bataillone in Kompagnickolonnen auflöst: Der Feldherr verliert nämlich den freien Ueberblick über das Ganze.

Im Gegentheil wird hier die, an Reiterei schwächere Armee oft in den Fall fommen (wie z. B. in der Schlacht bei Lüßen und in der bei den Buramiden in Egypten) bei ihrer Infanterie nicht nur ein Bataillon, sondern ganze Brigaden, ja selbst Divisionen in ein einziges Carré zu vereinigen, das zur Aufnahme des Generalstabes, der Berwundeten und der Bagage bestimmt ift.

VI. Schlußbemerkungen.

Wir haben nun gezeigt, wie ein Bataillon, ohne daß es aufhörte, beim Manoveriren die taftische Einheit zu bilden, doch durch das Terrain oder durch eine besondere Gefechtslage genöthigt wer= den kann, seinen einzelnen Gliedern eine gewisse momentane Selbständigfeit ju verleihen. In den einzelnen Fällen wird nun der Scharfblick des Rommandanten entscheiden muffen, ob und wie weit er das Bataillon vereinigt zu lassen, oder in Rompagnien aufzulöfen habe. Befondere, ins Detail gehende Regeln laffen fich bier nicht geben, es ware dieg bloß eine Zwangsjacke für das militärische Benie. Denn in der Wirklichfeit treten oft Umftande ein, die fich unmöglich im Studierzimmer voraussehen laffen, und deren richtige Burdigung und Benutung nicht dem Schriftsteller, fondern eben nur dem im Felde ftehenden jufommt.

Alfred Zuricher,

Adjutant im Bataillon Mr. 19.

Rriegsgeschichtliche Beispiele zum Feldbienft,

V. Sehlerhaftes Verhalten einer Vedette bei Ankunft eines vermeintlichen Deferteurs.

Beim Oberftlieutenant von Derra, welcher am 19. August 1813 mit zwei Divisionen Raifer-Sufaren und dem 5. Jägerbataillon vor den Franzosen bis in die Nabe von Reichenberg jurudgewichen mar, langte auf einer der Boben vorwärts diefer Stadt, wo man die Begend überbliden fann, der General Graf Reipperg an. Der General erfundigte fich bei dem zu ihm heransprengenden Abtheilungsfommandanten nach Allem febr genau, und fragte unter Anderem auch nach etwa gemachten Gefangenen, durch welche man die naberen Berhältniffe des Feindes erfahren konnte. Da aber an diefem Tage noch feine Befangenen gemacht worden waren, fo ersuchte der General dringend die Offiziere, sobald als möglich ihm welche zu verschaffen. Da trug fich aus der Schaar der rud. marteftehenden Ordonnangen eine Stimme an, fogleich einen Bolen zu bringen. Im geftrecten Laufe sprengte der Korporal Benfovits der 2. Schwadron an dem General und den Offizieren vorüber, die Anhöhe binab, von welcher ibm Alle mit der größ.